Ullrich Junker

Erzpriester
und
Geistlicher Rat
Franz Maria Forche,
Seelsorger an
der kath. Kirche
St. Erasmus und Pankratius
zu
Hirschberg

© im Juni 2017

Ullrich Junker

Mörikestr.16

D 88285 Bodnegg

Vorwort

Der Erzpriester und Geistliche Rat, Franz Maria Forche, war 35 Jahre lang an der kath. Kirche St. Erasmus und Pankratius zu Hirschberg im Riesengebirge bis zu seinem Tode als Seelsorger tätig. Die vielen Traueranzeigen im Boten aus dem Riesengebirge zeugen von seiner Beliebtheit.

Der Priester Franz Maria Forche ist der letzte deutsche Seelsorger, der seine letzte Ruhestätte im Juni 1929 an der kath. Kirche St. Erasmus und Pankratius fand.

Die Stadt hatte damals das Patronat über die kath. Kirche und der Geistliche Rat Forche ist als letzter kath. Pfarrer noch von allen Bürgern, auch den Protestanten, gewählt worden, wobei das Vorschlagsrecht allerdings bei der kath. Kirchengemeinde lag.

Diese Bearbeitung ist eine Ergänzung zur Erfassung der Epitaphien an dieser Kirche.

Im Juni 2017

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

A mit Beilage
20 Pfennig

118. Jahrgang
Nr. 145

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Nr. 36 - 267 - 1012

Zeitung für alle Stände
Postscheckkonto: Breslau 5316

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe — Bilder des Boten

Bezugspreise: Durch Austräger und Annahmestellen monatlich Ausgabe A mit illustrierter Beilage RM. 2.—, Ausgabe B ohne illustrierte Beilage RM. 1.80 — durch die Post monatlich zuzügl. Postbestellgebühr: Ausgabe A 2.10 RM., Ausgabe B 1.90 RM. — Wöchentlich am Schalter abgeholt Ausgabe A 50 Pfg., Ausgabe B 45 Pfg. Werktags-Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer ohne Bild 15 Pfg., mit Bild 20 Pfg.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, den 23. Juni 1929

Anzeigenpreise: Der Millimeter, einspaltig, aus dem Regierungs-Bezirk Liegnitz 9 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 11 R.-Pfg., Stellengesuche der Arbeitnehmer 7 R.-Pfg., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeigen 13 R.-Pfg. Im Anschluß an den Schriftteil (Reklame 90 mm breit) 35 R.-Pfg. Bei Zahlungsverzug, gerichtlicher Einziehung und Konkurs erlischt eventueller Rabatt. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hirschberg im Riesengeb. Abweichungen bis zu 2 Millimeter können nicht beanstandet werden.

Geistlicher Rat Forche †

Die Befürchtungen, zu denen in den letzten Tagen das Befinden des Geistlichen Rates Forche - Hirschberg Verlassung gab, waren nur zu berechtigt: in den frühen Morgenstunden des Sonntag ist nach schwerem Kampf Geistlicher Rat Forche seinem Leiden erlegen. Die Nachricht von seinem Hinscheiden wird nicht nur in den Kreisen der katholischen Kirchgemeinde, die im Verstorbenen ihren treuen Seelsorger verehrte, sondern auch in der ganzen Bürgerschaft große Teilnahme hervorrufen, genoß doch Forche wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften große Beliebtheit. Eine seltene Toleranz und Duldsamkeit gegenüber Angehörigen aller Konfessionen zeichnete ihn aus, und wenn in Hirschberg die Angehörigen aller Konfessionen in tiefstem Frieden miteinander leben, so war dies mit das Hauptverdienst Forches. Weiter zeichnet ihn große Wohltätigkeit aus: er hat unendlich viel für die Armen getan, die in ihm einen warmherzigen Wohltäter verlieren. Schlicht und einfach war sein Wesen, aber jeder, der mit ihm zu tun hatte, lernte seine große Herzensgüte kennen und schätzen.

Der Verstorbene wurde am 2. August 1864 als Sohn eines Volksschulrektors in Bad Landeck geboren. Am 7. November 1893 kam er zur Vertretung des damaligen schwererkrankten Stadtpfarrers Löwe nach Hirschberg. Er gewann hier so schnell das Vertrauen der ganzen Bürgerschaft, daß er im folgenden Jahre, als Stadtpfarrer Löwe gestorben war, einstimmig, auch von den evangelischen Bürgern, als Stadtpfarrer gewählt wurde. Und wahrlich, die Bürgerschaft hat diese Wahl nicht zu bereuen gehabt. Mehrere Male hätte Forche Gelegenheit gehabt, andere und besser dotierte Pfarrstellen zu bekommen, er ist aber seinen Hirschbergern treu geblieben. Jahrelang war er auch Lokal- und Kreisschulinspektor. Der Fürstbischof ernannte ihn zum Erzpriester des katholischen Kirchenkreises Hirschberg und verlieh ihm später den Titel eine Geistlichen Rates. Besondere Verdienste hat sich Forche noch um die Ausschmückung unserer schönen Stadtpfarrkirche und um die Entwicklung des katholischen Vereinswesens erworben.

Die Wahl des Nachfolgers erfolgte durch die Stadt, die Patron der Kirche ist. Geistlicher Rat Forche ist noch von allen Bürgern gewählt worden. Mit dem 1. Februar 1895 ist aber ein neues Ortsstatut über die Vollziehung der Wahl des katholischen Stadtpfarrers in Kraft getreten. Dieses Statut bestimmt, daß die „allgemeine Wahl“ des Stadtpfarrers durch die Stadtverordneten-Versammlung und die Kaufmannssozietät zu erfolgen hat, wobei die Stadtverordneten-Versammlung achtzehn Stimmen und die Kaufmannssozietät eine Stimme hat. Unter den drei Bewerbern, die bei der „allgemeinen Wahl“ die meisten Stimmen erhalten haben, ernennt der Magistrat dann den Stadtpfarrer. Es ist natürlich auch möglich, daß sich alle achtzehn Stimmen auf einen Kandidat vereinigen, den dann der Magistrat ernennen würde.

Als die Stadt seiner Zeit von den Jesuiten für eine damals recht erhebliche Summe das Patronat über die Stadtpfarrkirche kaufte, wird wohl das Wahlrecht des Pfarrers, das mit dem Patronat verbunden war, mit die entscheidende Rolle gespielt haben. Die Stadt hat dann auch mehrmals protestantische Geistliche an die Stadtpfarrkirche berufen. Jetzt ist aber das Patronat für die Stadt nur noch eine Last, denn es ist natürlich ausgeschlossen, daß die Stadt einen Pfarrer wählt, der nicht von der katholischen Kirchgemeinde vorgeschlagen wird. Dafür muß aber die Stadt zu allen Unterhaltungskosten der Stadtpfarrkirche das Patronatsdrittel zahlen, hat aber außerdem noch einige andere Lasten, so Zuschüsse zum Gehalt des Küsters. Frühere Versuche der Stadt auf Ablösung des Patronats sind bisher an der an hohen Abfindungsforderung der Kirchgemeinde gescheitert.

Der allgemeine Wunsch nicht nur der Kirchgemeinde, sondern auch der gesamten Bürgerschaft geht wohl dahin, daß ein Nachfolger gewählt wird, der sein verantwortungsvolles Amt ganz im Geiste des Geistlichen Rats Forche führen werde.

Magistrat
Hirschberg i. Rsgb.
Eing. d. 17. JUNI 1929
Tgb.-Nr.

Erscheint jeden Werktag
Kostet monatlich einschließl. sämtl. Beilagen und Zustellung 2.— Mk
Beilagen:
"Die Brunnenstube"
„Mein Heimatland"
„Der Landwirt"
„Welt und Kirche"
Illustrierte Wochenbeilage
„Sterne und Blumen"

Der Greif

Niederschlesische Volkszeitung

Greiffenberg i. Schles. Fernsprecher Nr. 36 Postscheckkonto: Breslau 7748

Anzeigenpreise:
Die einspalt. Millimeterzeile 6 Pfg.
die einspaltige Reklame-Millimeterzeile 50 Pfennig
Bei Wiederholung Rabatt, der bei Mingeerhebung, zwangsweiser Beitreibung u. Konkursen hinfällig
Keine Gewähr für Platzvorschrift und telefonische Aufträge
Erfüllungsort und Gerichtsstand Greiffenberg i. Schles.

Nr. 139 Sonntag, den 16. Juni 1929 20. Jahrg.

Welt und Kirche

Ein Jmmortellenkranz auf das Grab ´ des Geistl. Rates Franz Forche – Hirschberg

Von Georg Schmitt – Neisse

Als in den Morgenstunden des Fronleichnamssonntages banger Glockenklang der kath. Gemeinde von Hirschberg den Tod ihres treuen Seelenhirten verkündete, muß ein Riß durch alle Herzen gegangen und das geschäftige Leben der Stadt mag für Augenblicke stille geworden sein im Bewußtsein eines unersetzlichen Verlustes.

Und bald drang der wehmutsvolle Klang der Totenglocken tiefer nach Schlesien hinein und löste bei Freunden und Verehrern überall des lieben Verstorbenen ein tränenvolles Gedenken aus, das zu einer ergreifenden Totenklage am Tage der Beisetzung wurde.

In den Abschiedsreden für den teuren Toten gab es keine gezierten Worte, keine leeren Phrasen und keine gegenseitige Fremdheit, hier war alles trauernde Gemeinde und Gemeinschaft. Bruder und Schwester, umschlungen und verbunden vom großen, ernsten, heiligen und feierlichen „Du“.

Als der Besten einer wurde Geistl. Rat Franz Forche unerwartet und viel zu früh aus seiner großen Pfarrgemeinde herausgerissen, der er ganz gehörte, deren stets lebendiger Herz- und Pulsschlag er in den 35 Jahren seines Wirkens gewesen ist.

Wer dem Verstorbenen näher stand, mußte es mit Gefühlen banger Besorgnis bemerken, wie in den letzten Jahren und Monaten das Lebenslicht Franz Forches, das stets anderen leuchtete, unruhiger brannte und sich selbst verzehrte. Alle Bitten der ihm Nahestehenden, sich zu schonen, mußte verstummen angesichts des

starken Lebenswillens dieser von jugendlichem Feuer getragenen und von reinstem Jdealismus durchglühten Persönlichkeit.

Die kühle Gruft an der Stadtpfarrkirche, die nun die sterblichen Überreste des verstorbenen Stadtpfarrers Franz Forche birgt, wird stets ein frommer Wallfahrtsort seiner treuen, dankbaren Gemeinde sein, die den Totenschrein hüten wird, eine kostbare Reliquie.

Die folgenden Zeiten werden versuchen, Wesen und Werk des Verstorbenen zu zeichnen, soweit sie sich aus dem Außergewöhnlichen und Besonderen dieses Menschen begleiten lassen. Sie sind geschöpft aus einer Fülle kostbarer Erinnerungen und reichen persönlichen Erlebens und wollen als schlichter Jmmortellenkranz als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit dem teuren Toten in Ehrfurcht zu Füßen gelegt werden.

Es kann nur ein Versuch sein, das Bild des Geistl. Rates Forche so zu zeichnen, wie ich es im Herzen trage. Denn wer will die Noten finden und schreiben, das Lied seines reichen Lebens zu singen, das zu einer Symphonie der Güte geworden ist und über Ein- und Ausgangspforte in seltener Klarheit und Wahrhaftigkeit die Worte trägt: „Caritate consumor“, „In Liebe und Güte habe ich mich verzehrt“.

Es spielt eine geheimnisvolle Symbolik um den Tod dieses edlen Priesterlebens, wenn wir die paulinische Epistel seines Sterbetages lesen und der jubelnden Hymnen der Musica Sacra am Fronleichnamssonntage gedenken, unter deren Klängen er zum ewigen Gastmahl des eucharistischen Gottes eingegangen ist.

Wie den Lebenden so oft das leuchtende Frührot der von ihm so heiß geliebten Berge des Riesengebirges grüßte, so grüßte den Toten am hohen Sterbetage der strahlende Glanz der ewigen Hügel umbraust von dem „Ecce panis angelorum“, das er so oft mit jubelnder Feierstimme gesungen hat.

Der tiefste Quellgrund, aus dem das Leben des Geistl. Rates Forche seine geheimnisvollen Kräfte und geistigen Impulse schöpfte, war das Priestertum Gottes, dem er diente in Demut und männlicher Hingabe. Wie glühte nicht aus seinen herrlichen Sonn- und Festtagspredigten das Feuer des heil. Geistes, wie wußte er zu begeistern für die ewigen Wegziele und die Ideale der Überwelt! Wie feierte er Weihnachten im lichterfrohen Gotteshause, wie erhob er seine warnende Stimme, wenn er in glanzvollen Sylvesterpredigten auf die großen Schäden, die Wirrungen und Irrungen der Zeit hinwies, die vom Glauben immer weiter abirrt und einer falschen Moral huldigt. Wer wird es vergessen können, wie er seiner Pfarrgemeinde ein gesundes Neues Jahr wünschte und alle um sich sammelte, sie zu schützen und zu hüten. Wie wußte er die Trauernden am Grabe zu trösten, wie eilte er gern zu den Kranken mit der hl. Wegzehrung und vermochte er im Beichtstuhl zu helfen und zu führen! Es lag etwas Königliches um sein priesterliches Schreiten und Dienen am Altare und er wußte dem liturgischen Gottesdienst stets ein feierliches Gepräge zu verleihen.

Aus dem reichen Goldgrund seiner Seele leuchtet das „ecce sacerdos“ köstlich strahlend auf. Sein ganzes Denken und Handeln verzehrend. Aus dieser idealen Auffassung der Mission des Priestertums und erfüllt von einem Berufsethos, das

sich im Geben und Schenken, im Helfen und Heilen nie genug tun konnte, wächst seine Persönlichkeit in die Weite und Tiefe und wird zum Mittelpunkt seiner ihm treu ergebenen Gemeinde.

Sein froh bejahtes Priestertum, sein Durchglühtsein von Mysterien des Christentums, – wie wußte er die Auferstehung des Herrn und Fronleichnam zu feiern! – und seine innige, oft kindliche Frömmigkeit gaben ihm in allen Lebenslagen jene herrliche Leucht- und Schwungkraft eines Gotterfüllten Optimismus, der alle durchstrahlte und mit sich fortriß.

So wie er der Vater seiner Gemeinde war, verband ihn eine herzliche Liebe mit seinen geistlichen Mitbrüdern, und das Verhältnis zu seinen Kaplänen, denen das Pfarrhaus stets zum lieben Heim wurde, muß als geradezu ideal und im besten Sinne des Wortes als vorbildlich bezeichnet werden. Wer Zeuge so manchen feinen Colloquiums im Hirschberger Pfarrhause gewesen, der wird die Stunden nie vergessen, denen die Herzlichkeit des Pfarrherrn eine besondere Note zu geben wußte. Das Hirschberger Pfarrhaus war immer ausgezeichnet durch eine liebenswürdige Gastlichkeit, durchsonnt und getragen von der Güte seines Gastherren. So ist es schön und erbaulich zu hören, daß er unter dem Gebete seiner Hausgenossen sein Leben ausgehaucht hat.

Wenn in der schlichten Todesanzeige seiner beiden Kapläne zu lesen ist: „wohl der gütigste Pfarrer der Diözese“, so ist damit der Hauptzug seines Wesens getroffen, der, entsprungen aus einem echt priesterlichen Herzen, seine ganze Persönlichkeit erfüllt. Die Güte war der Lebensrhythmus, der jeden Schritt beseelte, der Geistl. Rat Forche in den weitverzweigten Wegen der modernen Seelsorge gegangen ist. Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn man seinen Namen in der Geschichte der kathol. Pfarrgemeinde Hirschbergs als den eines „Apostels der

Güte“ bezeichnet. Mag diese Güte, die keine Grenzen kannte, in manchen Grenzbezirken der Scheidung und Entscheidung auch manchmal Schwäche gezeigt sein, aus den Tiefgründen seines eigenen Seelenlebens war sie heilender Quell groß und reine. Neben dieser Güte stand immer das Opfer der eigenen Persönlichkeit und oft war sie das Ergebnis ernsten Ringens um letzte Offenbarungen der Liebe. Diese Güte wußte zu gewinnen, zu heilen, zu erobern und zu begeistern. Diese Güte fand Worte, wo andere versagten. Diese Güte brachte Taten, die niemand wußte und ahnte, diese Güte war nicht gewollt und gemacht, sie war Original, echte Ursprünglichkeit, ganze Kraft und Hingabe. Sie war sprichwörtlich und bezauberte, wen sie berührte. Sie war Grund- und Leuchtkraft der Seele. Wer dem „guten Herrn Rat“, so nannte ihn der Volksmund, einmal ins Auge geschaut hat, wird den Blick nie vergessen und kannte nur den einen Wunsch: auch gut zu werden!

Rührend war die eigene Bedürfnislosigkeit des Verstorbenen. Sein häusliches Leben war schlicht und einfach, erfüllt von einem unbegrenzten Pflichteifer unter steter Vernachlässigung eigener Wünsche. So mußte oft ein kleiner Zwang ausgeübt werden, um ihn zu einer dringend notwendigen Erholungsreise oder Badekur zu bewegen. Man löste ihm die Fahrkarte und so gab es kein Ausweichen.

Besitztum kannte er nur, um anderen davon zu geben. Es ist hier nicht der Ort, die vielen stillen Werke der Karitas aufzuzählen, die im Buche seines Lebens verzeichnet sind oder die Fußstapfen derer zu zählen, die in Not und Bedrängnis, die Krisen des Herzens und des Lebens zu ihm gekommen sind und reich heimkehrten. Sein Pfarrhaus war immer umlagert, von früh bis abends kamen Menschen mit allen möglichen Anliegen, In echten Franziskusgeiste sah dieser edle Terziarpriester in jedem Menschen, besonders in den Armen und bedrückten, seine Brüder und Schwestern. Für jeden ohne Unterschied des Glaubens und des Standes hatte er ein gutes Wort und eine offene Hand. Wenn er aus der Frühmesse kam, begann schon oft die Reihe derer, die am alten Pfarrhause anklopften. Abends saß er dann bis tief in die Mitternacht an seinen mit Akten, Briefen, Büchern und Noten überladenen Schreibtisch, die zurückgebliebenen Erzpriester-, Kreisinspektor- und Pfarrgeschäfte zu erledigen.

Ein weiterer Zug seines Wesens ist seine große Toleranz gegen Andersgläubige und seine Friedensliebe. Mit gleicher Liebe wie seine Pfarrgemeinde hing die Bürgerschaft von ganz Hirschberg an ihm, ehrte und schätzte ihn hoch als Hüter des konfessionellen Friedens. Seine überall helfende, verzeihende und nachsichtige Liebe hat ihn zum populärsten Manne von Hirschberg gemacht. Er gehörte im gewissen Sinne zum lebenden Straßenbilde dieser Stadt, an deren öffentlichen und privaten Veranstaltungen er zumeist teilnahm, immer von einem Kreise lieber Freunde und Verehrer umgeben.

Die 35 Seelsorgerjahre in Hirschberg waren Friedensjahre zum Wohle und Besten der gesamten Bürgerschaft. Das bewies auch die außergewöhnlich starke Beteiligung der ganzen Stadt an seiner Beerdigung.

Eine besondere Liebe erwies Geistl. Rat Forche auch den Kindern und der Jugend seiner Gemeinde. Im Unterricht hatten ihn Lehrer und Schüler gern. Wie

oft wanderte er mit den älteren Schülern in die Berge oder nahm im Winter seinen Rodelschlitten als echter Sohn der Berge. Wie freute er sich über die Kinder am Erstkommunion- und Fronleichnamstage oder wenn sie ihn nach den schönen Gartenfesten der Gemeinde abends mit bunten Lampions heimgeleiteten.

Den vielen Vereinen seine Pfarrgemeinde schenkte er stets seine Liebe und sein Interesse. Bei ihren festlichen Veranstaltungen fehlte er nie und wußte ihnen stets durch feingewählte und geformte Ansprachen eine besondere Stimmung zu geben. Mit feinstem Takt, gewinnender Liebenswürdigkeit und tiefem Verstehen ging er an die Fragen des Laienapostolates und des Führerproblems in den kath. Vereinen heran. Er liebte ein gediegenes geistiges Niveau und einen vornehmen Rahmen der Feste und Veranstaltungen an dieser Stelle noch einmal aufrichtig zu danken für fünf arbeitsreiche, schöne Jahre gemeinsamer Vereinsarbeit zum Wohle der kathol. Gemeinde, die immer unvergessen bleiben.

Im Charakterbild des Verstorbenen würde eine wichtige Seite fehlen, wollte man nicht seiner großen Liebe zur Musik im Allgemeinen, und zur „Musica sacra“ im Besonderen gedenken. Forche war eine Künstlernatur von reichem Ausmaß, ein begeisterungsfreudiger, schönheitstrunkener Mensch, ein Verehrer von allem Wahren, Guten und Schönen.

Der graue Alltag wurde Festtag durch seine Gegenwart.

Romantisch ging sein Sehnen in die Ferne und er liebte die blaue zum Blume, wo er sie fand.

Ein Feind des verknöcherten Philistertums pflegte er bis in sein Alter die Ideale und die Schwungkraft der Jugend, mit der er immer jung geblieben ist.

Der kirchenmusikalischen Kunst galt seine besondere Pflege. Stets sorgte er für gute Musik an den kirchlichen Festen und Feiertagen, und es war für jeden Musikfreund erhebend und erbauend, wenn er das Lob Unserer Lieben Frau in unvergeßlich schönen Liedern sang.

Oft hat er seine herrliche Stimme in den Dienst von Wohltätigkeitsveranstaltungen gestellt und war ein eifriges Mitglied des Hirschberger Männer-Gesang-Vereins unter Asmalskys vorzüglicher Leitung.

Dem Diözesan-Cäcilien-Verein schenkte er allzeit sein besonderes Interesse, besuchte eifrig Konzerte und Musikfeste und war auch ein Freund wohlgepflegter Hausmusik.

Groß war ferner seine Heimatliebe. Er gehörte ganz der Stadt, den blauen Bergen und grünen Tälern des Riesengebirges und den stillen Wäldern und trauten Stätten des Glatzer Landes, wo sein Elternhaus gestanden. Oft suchte er in den letzten Jahren auf einsamen Waldwegen des Haus- und Fischerberges – von seinem treuen Hunde Ramses begleitet – Erholung nach ernster Arbeit und Trost in der Natur für Wunden, die ihn schmerzten.

Aus dieser reinen Heimatliebe erwuchs seine große Liebe zum deutschen Volk und Vaterland, dessen tiefe Not ihm stets zu Herzen ging. Hier sprengte seine Güte den engen Kreis seiner beruflichen Wirksamkeit und wuchs über die Grenzpfähle der Heimat hinaus. Überall wollte er helfen, wo Hilfe not tat, überall aufbauen, wo Trümmer lagen.

Stark litt er unter den wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen der Nachkriegszeit, die Kämpfe um die Schulfrage waren seine bange Zukunftssorge und schwer drückte ihn die Materialisierung und Mechanisierung des modernen Lebenstriebes.

Stand er im politischen Leben auch nie an exponierter Stelle. – „politisch Lied“ – so muß doch in diesem Zusammenhang seine ungebrochene Treue zur Zentrumspartei erwähnt werden. Auch hier wußte er in Sitzungen und öffentlichen Versammlungen für die Ideale Windthortst's, Ketteler's u. a. zu begeistern.

Als einstiger Einjährig-Freiwilliger im Grenadier-Regiment Nr. 10 galt seine Liebe auch den Soldaten, bei denen er gern weilte und die er in den Kasernenabendstunden zu treuen Söhnen des Gottesreiches und zu Hütern des hl. Glaubens heranzubilden verstand.

Das Charakterbild Franz Forches würde unvollkommen sein, würde ich nicht noch ein Wort über seine große Geselligkeit sagen. Er war ein Gesellschafter von großem Format und immer gern ein Fröhlicher unter den Fröhlichen. An vielen Hochzeits-, Fest-, Geburtstagstafeln war er als lieber Freund des Hauses der leuchtende Mittelpunkt, der in seiner sonnigen Güte, Natürlichkeit und Liebenswürdigkeit die Veranstaltungen durchstrahlte. Ein Jungbrunnen der Freude war sein liederfrohes Herz. Köstlich der Trunk, den er zu bieten wußte. Die Schwingungen seiner leichtbeflügelten Seele halfen auch anderen zum Flug nach der Sonne. Welch eine feine Pastoration waren diese Besuche bei seinen Gemeindekindern, die Vertrauen, Liebe und Ehrfurcht begründeten. Es gab kein echtes Familienfest im gut katholischen Hause ohne seine Anwesenheit. Und wenn dann fröhliche Weisen zum Klavier erklangen, da holte er seine Noten hervor und sang sich bald in aller Herzen hinein. Dann war der fröhliche Spielmann, der sonnige Poet, der lustige Scholar seiner Breslauer und Patschkauer Studienjahre, der bezauberte und begeisterte. Wie liebte er Bach und Beethoven, wie schwärmte er für Mozart, für Franz Liszt und für Wagner, für Händel und Haydn, wie gern sang er die Lieder von Franz Schubert und von Schumann! Ein Liederquell, der nie versiegte, war sein Mund – Singen und Jubilieren war seine Lust, denn er war Diener und Jünger des großen hl. Franziskus von Assisi, des „Bruders Immerfroh“, der lieben „Nachtigall Gottes“.

Wie oft durfte ich im lieben Freundeskreise Dir lauschen, Du lieber Spielmann Gottes. Wie sind wir gewandelt auf der Menschheit Höhen und haben die Feuerbrände des Idealismus entzündet, daß sie auch im Tode leuchten.

Habe Dank für die lieben Worte und die lieben Lieder, die Du mir in der Abschiedsstunde von acht Hirschberger Jahren gewidmet und gesungen hast. Wir haben uns nie mehr gesehen und der Händedruck war Abschied vom Leben.

Es wird immer unvergeßlich bleiben das traurige Lied vom Abschiednehmen mit dem Refrain „Aber der Wagen der rollt ….“ Du wußtest und ahntest damals nicht, daß Dein letzter Reisewagen zur Fahrt in die Ewigkeit schon bereit gestellt war …. Wir aber ahnten und fühlten es und das war das besonders Schmerzliche dieser Stunde ….. das unruhig-flackernde Licht Deiner Augen sprach davon …

Um die Höhenzüge Deines Lebens spielt mildes Abendlicht. Nachtschattenstiegen auf, Nebel wallten vom Tal herauf, es tönte in der Ferne einer Glocke dumpfer Klang und ein Käuzlein hört ich klagen … so kam die Nacht heran …

Aus diesem Lichtkreis der Schönheit und Güte, der Bedürfnislosigkeit und Liederfröhlichkeit, wesenhaft bestimmt von den Segnungen des Priestertums, führt der Weg zum Werk dieses Menschen, das im wahrsten Sinne des Wortes ein „opus Dei“ war: Pflicht und Aufgabe, Hingabe und Opfer!

Das Werk des Geistl. Franz Forche ist nicht mit den Maßstäben des äußeren Erfolges und geschichtlicher Daten zu messen.

Die kath. Stadtpfarrkirche verdankt ihm ihre klangvollen Glocken und die neue Orgel. Das sind Worte, die der Vergänglichkeit unterliegen.

Größer, kostbarer, fruchtbringender sind die ungezählten Werke am Seelenheil der ihm anvertrauten Menschenseelen, denen er 39 Jahre als Priester gedient hat. 35 davon entfallen allein auf Hirschberg. Sie sind in den Annalen der Pfarrgeschichte mit goldenen Lettern verzeichnet, vom Immergrün der Liebe und Dankbarkeit umrankt.

Es flammt wie in Transparent über der ersten und letzten Seite dieses reichen Lebens: „Aliis inserriendo consumor – Ich habe mich aufgerieben im Dienst um die Brüder“. Eine Kette von Diensten, im Amtszimmer, im Krankenzimmer, im Schulzimmer, im Vereinszimmer, auf der Kanzel und im Beichtstuhl: das war sein Werk! Servus Christi! Ein Sklave Christi! –

Nun ruhst du in Frieden, lieber Geistlicher Rat Forche! Du konntest nur gut sein, dafür danken wir dir! Du warst der immer Große, der Begeisterte und der Glühende, darin wollen wir dir folgen! Deine Ideale sollen auch unsere Ideale sein! Dein Wahlspruch soll auch uns groß und stark machen. Dir gehört unsere Treue für Zeit und Ewigkeit.

„Ich hänge meine Augen
hoch an die Berge
und schreite als Sämann,
von Sonne rumwettert;
und habe am Ende
der fragenden Tage
aus gottgütiger Schürze
mich selber verstreut“ –

so hast du mit dem Dichter gesprochen, als du auszogest zum Werk deines Lebens, als Gesalbter des Herrn.

Du hast dich selber verschenkt und verstreut auf dem Ackerfelde der dir anvertrauten Seelen. Deine Schürze war immer voll Gaben der Liebe und Güte, die du ausstreuest. Nun keimt die Saat, nun will sie blühen und wachsen und Frucht tragen. „Die Liebe gesät, werden Liebe ernten“ ….. So fahre ein in die himmlischen Scheuern!

Nun ruhst du in Frieden in der kühlen Gruft deiner Pfarrkirche. Über dir wölbt sich das hohe Dach des Gotteshauses, dessen Stufen du zum Altare hinan gestiegen bist. Um dich blühen Blumen in kostbaren Wohlgerüchen, die roten und weißen Junirosen, die du so geliebt hast ….. zu deinen Füßen kniet die dankbare Gemeinde, die dich nie vergißt, sie betet und opfert für dich und singt dich zur ewigen Ruh …..

Es ist einsam und still geworden um dich und um uns´. Aber im Abendwinde lausche dem Liede deines Lebens, das in uns weiterklingt in heiligen Liebesakkorden und zur dunklen Nacht leuchten dir die Sterne, die deine Liebe entzündet.

Du warst unser, du bleibst unser! Deine Güte verläßt uns nicht, im Leben wie im Tode ….

Nimm den schlichten Kranz, den ich dir gewunden, in liebe hin. Die blaue Glockenblume deiner Glatzer Heimatberge und der blaue Enzian des Riesengebirges blühen darin …..

Eine Melodie geht mir durch den Sinn sie, siepackte jeden, als er von dir Abschied nahm und weinte:

„Wirf nur die Handvoll Erde
in Deines Toten Grab!
Ein gut Teil Deines Lebens
Sank ja mit ihm hinab.“ ……

Habe Dank!

Einzel-Nummer
A und B 10 Pfg.

118. Jahrgang
Nr. 129

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Nr. 36 - 267 - 1012

Zeitung für alle Stände
Postscheckkonto: Breslau 8316

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe — Bilder des Boten

Bezugspreise: Durch Austräger und Ausgabestellen monatlich Ausgabe A mit illustrierter Beilage RM. 2.—, Ausgabe B ohne illustrierte Beilage RM. 1.80 — durch die Post monatlich ausschl. Postbestellgebühr: Ausgabe A 2.10 RM., Ausgabe B 1.90 RM. — Wöchentlich am Schalter abgeholt Ausgabe A 50 Pfg., Ausgabe B 45 Pfg. Werktags-Einzelnummer 10 Pfg. Sonntagsnummer ohne Bild 15 Pfg., mit Bild 20 Pfg.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, den 5. Juni 1929

Anzeigenpreise: Der Millimeter, einspaltig, aus dem Regierungs-Bezirk Liegnitz 9 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 11 R.-Pfg. Stellengesuche der Arbeitnehmer 7 R.-Pfg., Heiratsgesuche, Heiratsbriefe und Lotterie-Angebote 13 R.-Pfg. Im Anschluß an den Schriftsatz (Reklame 90 mm breit) 50 R.-Pfg. Bei Zahlungsverzug, gerichtlicher Einziehung und Konkurs erlischt eventueller Rabatt. Erfüllungsort und Gerichtsstand Hirschberg im Riesengeb. Abmachungen für je 2 Millimeter Raum nicht berücksichtigt werden.

Nekrolog
für den Erzpriester und
Geistlichen Rat Franz Maria Forche
in der Hirschberger Zeitung
„Der Bote aus dem Riesengebirge“

Statt Karten.

Unerwartet, jedoch wohlbereit, nahm der Herr über Leben und Tod in der Morgenfrühe des Fronleichnamsonntags unsern herzlieben Bruder, Schwager und Onkel, den Pfarrer von Hirschberg i. Riesengeb.,

em. Erzpriester und Geistlicher Rat

Franz Maria Forche

im 65. Lebensjahre in seine Wohnungen.

Nur, wer den Guten gekannt, vermag unsern Schmerz zu ermessen.

Möge es dem unentwegt begeisterungsfreudigen Pfleger und Mehrer kirchenmusikalischer Kunst vergönnt sein, nunmehr in die himmlischen eucharistischen Gesänge mit einstimmen zu dürfen.

In diesem Sinne wollen wir seiner in Liebe und Gebet gedenken.

Namens der Hinterbliebenen:

Paul Forche, Chorrektor i. R.
Maria Anderseck, geb. Forche
Alfred Forche
Anderseck, Amtsgerichtsrat.

Bad Landeck, Hermsdorf u. Kynast, Hirschberg-Riesengeb., den 4. Juni 1929.

Beisetzung: Donnerstag, den 6. Juni, 10 Uhr, in Hirschberg i. Riesengeb.

Statt besonderer Anzeigen!

Der Herr über Leben und Tod hat am Sonntag, den 2. Juni den Hochwürdigen Geistlichen Rat, Herrn Stadtpfarrer

Franz Forche

Erzpriester emer. und Synodal-Konsultor

mitten aus seiner seelsorgerischen Tätigkeit abberufen.

Der Verstorbene war 35 Jahre ein treuer Hirt seiner Gemeinde, ein Vater aller Armen und Bedrängten, ein Tröster der Betrübten, zahllos sind die Werke der Liebe, des Friedens und der Versöhnlichkeit, die dieser grundgütige Mensch weit über den Kreis seiner Pfarrei getan hat.

Hirschberg i. Riesengeb., den 4. Juni 1929.

Der Kirchenvorstand der Stadtpfarrkirche.

Der Trauergottesdienst für kathol. Schulen und die Gemeinde findet am Mittwoch, den 5. Juni, um 8 Uhr statt, die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung in der Kirche am Donnerstag, den 6. Juni, um 10 Uhr.

Der vordere Teil der Kirche bleibt für die Vertreter der Behörden und Körperschaften und für Deputationen reserviert, Zutritt zu diesem nur gegen Karten, deren Bestellung durch Eintragung in die beim Küster ausliegende Liste baldigst erbeten wird.

Am 2. Juni verschied der

Herr Erzpriester, Geistlicher Rat

Franz Forche.

Der Heimgegangene war seit dem Jahre 1894 Pfarrer an der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche ad St. Erasmum et Pancratium. Ausgezeichnet durch einen vornehmen und edlen Charakter, große Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit hat er sich durch seine vorbildliche Amtsführung das Vertrauen sowie die Liebe der gesamten Bürgerschaft und die dankbare Anerkennung des unterzeichneten Kirchenpatrons erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hirschberg i. Riesengeb., den 4. Juni 1929.

Der Magistrat.
J. V.: Lahke.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Dr. Ablaß.

Nach jahrzehntelangem, von heiligem Eifer für unsere Bestrebungen getragenem Wirken, ist der

hochwürdige Herr Geistliche Rat

Franz Forche

sanft entschlafen.

Wir betrauern in ihm unseren, für die musica sacra begeisterten, opferbereiten Protektor und werden seiner immer gedenken als eines Mannes, in dem sich das Wort verkörperte: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut"!

Hirschberg i. Riesengeb., den 4. Juni 1929.

Der Kirchenchor der Stadtpfarrkirche
Sellig, Chorrektor.

Gott der Allmächtige hat seinen getreuen Diener, den hochwürdigen Herrn Erzpriester

Geistlichen Rat Forche

nach vollbrachter Arbeit zu sich gerufen.

Jahrzehnte hindurch war es uns vergönnt, die überragende Persönlichkeit dieses edlen Priesters und überaus liebenswürdigen Menschen in unserer Mitte an dem Werke der Jugenderziehung vorbildlich wirken zu sehen. Uns war er der jederzeit hilfsbereite Freund und väterliche Berater, unserer Jugend aber der warmherzige, allgütige Kinderfreund — so recht nach dem Herzen seines großen Meisters.

Sein Wesen war die Güte!

Erschüttert blicken wir dem Dahingeschiedenen nach; in unserem dankbaren Herzen aber wird er immerdar als leuchtendes Vorbild fortleben.

Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe!

Hirschberg, den 4. Juni 1929.

Die Lehrer und Lehrerinnen der kath. Volksschule.

Am 2. Juni ging unser allverehrter Hochwürdig.

Herr Geistlicher Rat

Franz Forche

Protektor, Ehrenmitglied und langjähriger Präses unseres Vereins, zur ewigen Ruhe ein.

Mit heiligem Eifer, herzlicher Freundschaft und gütigem Verstehen wirkte er segensreich viele Jahre hindurch unter uns.

Immer werden wir des teuren Verstorbenen in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Er ruhe in Frieden.

Katholischer Männer-Verein Hirschberg.

Hirschberg, am 4. Juni 1929.

Tief erschüttert und ergriffen beklagt den Verlust seines unvergeßlichen väterlichen Freundes und Geistl. Beraters

Sr. Hochwürden
Herrn Geistl. Rat - Erzpriester

Franz Forche

R. i. p.

Der kath. Frauenbund
und
kath. Mütter-Verein.

Hirschberg i. Riesengeb. den 4. Juni 1929.

Zu unserem größten Schmerz verschied am 2. Juni infolge Schlaganfall und Lungenentzündung nach einem arbeitsreichen Leben, unser hochverehrter Seelsorger

Geistlicher Rat. Herr

Franz Forche

Sein Andenken soll uns unvergeßlich bleiben.

Katholischer Kirchen-Vorstand und Pfarrgemeinde Berbisdorf.

Hirschberger Männer-Gesang-Verein.

Nach kurzem schwerem Leiden wurde unser hochverehrter Ehrenpräsident,

Herr Geistlicher Rat

Franz Forche

in die Ewigkeit abberufen.

Ein edler Mann, ein begeisterter Sänger, dem wir die Liebe und Verehrung wie ein Beispiel im Tode in Treue bewahren werden.

Der Vorstand.
J. A.: Max Röder.

Nachruf.

Der am 2. Juni im Herrn entschlafene

Hochw. Herr Geistl. Rat und Stadtpfarrer von Hirschberg

Franz Forche

gehörte seit dem Jahre 1906 dem Kuratorium des St. Hedwigsstiftes- und -Krankenhauses zu Bad Warmbrunn an und hat so seine bewährte Kraft auch in den Dienst dieser bedeutenden kath. Wohlfahrtsanstalt gestellt. Wir werden ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Bad Warmbrunn, den 6. Juni 1929.

Das Kuratorium des Gl. Hedwigstiftes.

J. A.: **Fritsch**, Erzpriester.

Am 2. Juni nahm Gott unsern allverehrten Hochwürdigen Herrn

Erzpriester u. Geistlich. Rat

Franz Forche

in sein himmlisches Reich.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen stets freundlichen, liebevollen und vorbildlichen Vorgesetzten.

Gott lohne ihm seine Liebe und Güte!

Hirschberg, den 3. Juni 1929.

K. Plewa, K. Neuber,

Küster.

Männer-Turnverein E. V. Hirschberg i. Rsgb.

Unser getreues Mitglied

Herr Geistlicher Rat

Franz Forche

ist von uns gegangen.

In ihm verlieren wir einen Förderer der deutschen Turnsache, einen Freund der Jugend, einen edlen Mann voller Herzensgüte, dessen Wesen uns ein Vorbild sein soll für alle Zeit.

Der Turnrat.

Der unerwartete Tod des

Geistlichen Rats, Herrn

Franz Forche

hat auch in unsere Reihen eine große Lücke gerissen.

Durch viele Jahre hat der Verstorbene als ein warmherziger Freund des Chorgesanges unsere Bestrebungen gefördert und trotz seines großen Pflichtenkreises unsere Aufführungen durch eigene Mitwirkung unterstützt. In dankbarer Verehrung werden wir sein Andenken stets bewahren.

Die Hirschberger Singakademie.

Beiersdorf.

Militär- u. Krieger-Verein

Am 2. Juni verschied unser hochverehrtes Mitglied und Kamerad,

Herr Geistlicher Rat

Franz Forche

Ein leuchtendes Vorbild war er uns allen, ein hochgeschätzter Kamerad, dessen Andenken wir für alle Zeiten hoch in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Am 2. Juni ging unser allverehrter Hochwürdig.

Herr Geistlicher Rat

Franz Forche

Protektor, Ehrenmitglied und langjähriger Präses unseres Vereins, zur ewigen Ruhe ein.

Mit heiligem Eifer, herzlicher Freundschaft und gütigem Verstehen wirkte er segensreich viele Jahre hindurch unter uns.

Immer werden wir des teuren Verstorbenen in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Er ruhe in Frieden.

Katholischer Männer-Verein Hirschberg.

Hirschberg, am 4. Juni 1929.

Tief erschüttert und ergriffen beklagt den Verlust seines unvergeßlichen väterlichen Freundes und Geistl. Beirates

Sr. Hochwürden

Herrn Geistl. Rat - Erzpriester

Franz Forche

R. i. p.

Der kath. Frauenbund

und

kath. Mütter-Verein.

Hirschberg i. Riesengeb.
den 4. Juni 1929.

Zu unserem größten Schmerz verschied am 2. Juni infolge Schlaganfall und Lungenentzündung nach einem arbeitsreichen Leben, unser hochverehrter Seelsorger

Geistlicher Rat, Herr

Franz Forche

Sein Andenken soll uns unvergeßlich bleiben.

Katholischer Kirchen-Vorstand und Pfarrgemeinde Berbisdorf.

Hirschberger Männer-Gesa g-Verein.

Nach kurzem schwerem Leiden wurde unser hochverehrter Sangesbruder,

Herr Geistlicher Rat

Franz Forche

in die Ewigkeit abberufen.

Ein edler Mann, ein begeisterter Sänger, dem wir die Liebe und Verehrung wie im Leben so im Tode in Treue bewahren werden.

Der Vorstand.
J. A.: Max Röder.

Die Sonne neigte sich dem Horizonte;
die Schatten wurden länger;
es sollte Abend werden. —
Da rief der Herr seinen allzeit getreuen Diener den Hochwürdigsten Geistlichen Rat und emer. Erzpriester

unsern allverehrten Seelsorger

Herrn Franz Forche

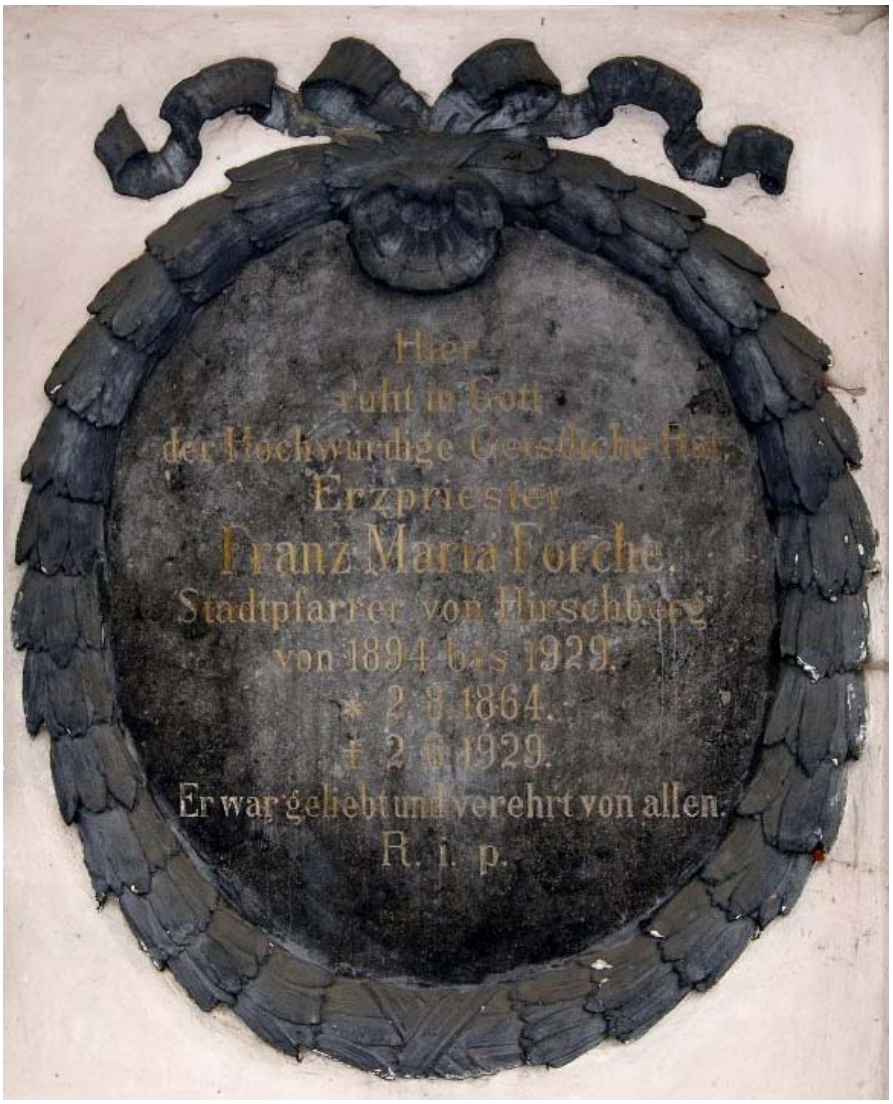
zu sich in ein besseres Jenseits.

Tief trauernd beklagen seinen allzu frühen Heimgang

Kath. Kirchenvorstand und Pfarrgemeinde Maiwaldau.

Grablege
für den Erzpriester und
Geistlichen Rat Franz Maria Forche
an der äußeren Ostseite
von St. Pankratius und Erasmus

die Grablege von links,
Priester Augustin Loewe, Johannes Constantin Pank und Franz Maria Forche



Hier
ruht in Gott
der Hochwürdige Geistliche Rat
Erzpriester

Franz Maria Forche,

Stadtpfarrer von Hirschberg
von 1894 bis 1929.
* 2. 8.1864.
† 2. 6. 1929.
Er war geliebt und verehrt von allen.
R. i. p.